

DAS MAGAZIN

LEITARTIKEL

Die Kraft des Wandels

Wie Innovationen unser Leben auf den Kopf stellen

IM GESPRÄCH MIT

BRUCKNER

Das Duo über Veränderungen,
Charakterzüge und ihre Musik



VORGESTELLT

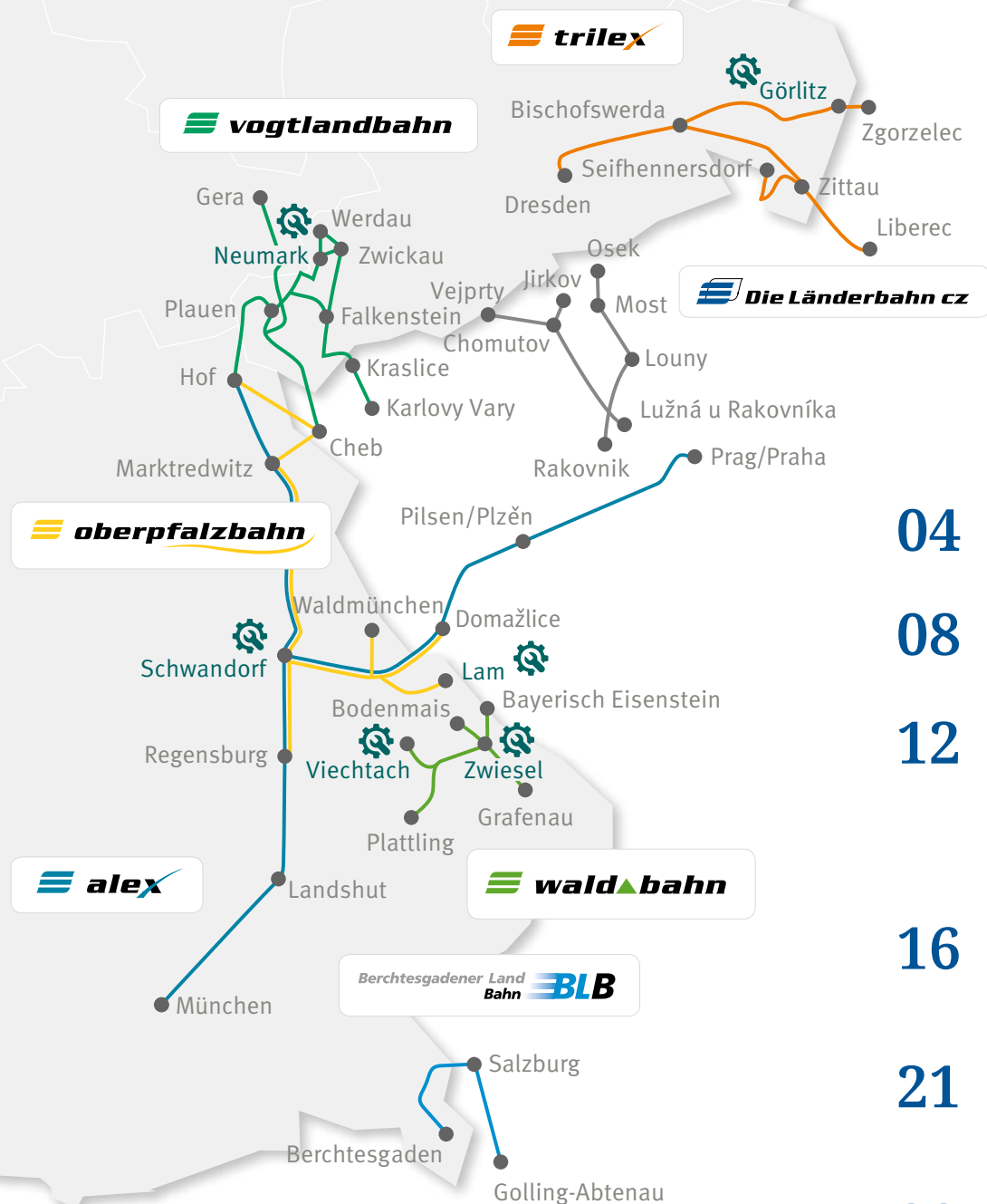
Wolfgang Pollety spricht über
Innovationen bei der Länderbahn

REGIONENPORTRÄTS

Von Drachen in Bayern
und Riesen im Vogtland

ZUGGESCHICHTEN

Mit der *oberpfalzbahn*
die Region entdecken



Inhalt

- 04 LEITARTIKEL**
Die Kraft des Wandels
- 08 IM GESPRÄCH MIT**
der Band BRUCKNER
- 12 VORGESTELLT**
– Auftragsvergabeverfahren
– Der Fliegende Leipziger
– Wolfgang Pollety über
Innovationen bei der DLB
- 16 REGIONENPORTRÄTS**
Drachen in Bayern, Riesen
im Vogtland, u. v. m.
- 21 ZUGGESCHICHTEN**
Sophia unterwegs mit der
oberpfalzbahn
- 22 RÄTSEL**
für Jung und Alt,
mit Gewinnspiel

Veränderungen mit Neugier und Vorfreude begegnen

„Das Leben ist Veränderung, und ohne Erneuerung ist es unbegreiflich“, sagte einst der russische Philosoph Nikolai Berdjajew. Und er hat recht. Wandel umgibt uns wie die Luft zum Atmen. Ein Prozess, der zum Leben dazugehört – in allen Bereichen. Nehmen wir nur die Natur als Beispiel, die zu den verschiedenen Jahreszeiten in den nächsten Zyklus eintritt. Die Altes abwirft und Neues schafft.

Wir alle durchlaufen immer wieder neue Phasen auf unserem Weg. Dabei entwickeln wir uns körperlich und geistig weiter, öffnen unseren Horizont und bauen unsere Fähigkeiten aus.

Auch in unserem Unternehmen ist Wandel allgegenwärtig. Ein Highlight diesbezüglich war für uns der Ausbildungsstart 2021, zu dem wir neun motivierte junge Menschen begrüßen durften. Vier davon erleben gemeinsam mit uns eine echte Premiere, schließlich bieten wir die Ausbildung zum Eisenbahner im Betriebsdienst (EiB) diesjährig zum ersten Mal an. Doch auch für unsere fünf Auszubildenden in den Werkstätten Viechtach, Neumark und Schwandorf beginnt mit dem neuen Lebensabschnitt eine spannende Zeit

mit vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen. Wir wünschen jedem von ihnen eine tolle Lehrzeit mit vielen positiven Eindrücken!

Generell ist in der Bahnbranche gerade ordentlich Bewegung in Richtung Digitalisierung wahrzunehmen; da nehmen wir uns nicht aus. Auf unseren Social-Media-Kanälen beispielsweise versorgen wir Sie regelmäßig und tagesaktuell mit informativen und unterhaltenden Neuigkeiten. Und auch wenn Content-Creator wie Sophia aus Regensburg mit unseren Zügen auf Erkundungstour gehen, um zu zeigen, wie attraktiv der ÖPNV ist, lassen wir Sie daran teilhaben (S. 21).

Wandel hat wirklich viele Gesichter. Das ist eine der Feststellungen, die wir bei der Erarbeitung dieser Ausgabe machen durften. Um auch Ihnen die verschiedenen Facetten näherzubringen, haben wir großen Wert darauf gelegt, auf den nächsten Seiten Veränderungen und Innovationen in den Fokus zu rücken. So begegnen Ihnen beim Lesen unserer Regionenporträts unter anderem technische Feinheiten der Vergangenheit und Zukunft, die Sie bei Gelegenheit besuchen können.

Bleiben Sie neugierig!

Wir sind die Länderbahn

Als führendes privates Eisenbahnverkehrsunternehmen im Personennahverkehr treten wir am Markt mit den Bahnen alex, oberpfalzbahn, trilex, vogtlandbahn, vlexx, waldabahn und Berchtesgadener Land Bahn auf und bieten hochwertige Verkehrsdienstleistungen in Deutschland, Tschechien und Polen an. Die Gesellschaft sitzt seit 1889 in Viechtach.

In unseren Werkstätten in Görlitz, Neumark, Schwandorf, Lam, Viechtach und Zwiesel stellen wir die Instandhaltung unserer Fahrzeugflotte sicher. Zusätzlich bieten wir unsere Leistungen auch den Betreibern anderer Bahnen an.

Mehr Infos finden Sie unter www.laenderbahn.com.



Ein einfacher Apfel, der vom Baum fiel und auf Isaac Newtons Kopf landete, gab den Anstoß für das Gravitationsgesetz. Oft sind es alltägliche Situationen und Gegenstände, die große Erfindungen inspirieren.

Die Kraft des Wandels

Wie Innovationen in unser Leben treten und es manchmal gänzlich auf den Kopf stellen.



Technische Entwicklungen schießen heute wie Pilze aus dem Boden. Haben wir einen Einfluss auf das, was passiert, oder konsumieren wir stumm, was uns serviert wird? Und: Gibt es überhaupt eine Antwort darauf oder drehen wir uns hier genauso im Kreis wie bei der Frage, ob nun das Huhn oder das Ei zuerst da war?



Springen wir in der Zeit einmal rund 20 Jahre zurück. Zur Jahrtausendwende, als die einen dachten, die Welt endet und die anderen hoffnungsvoll an ihrem ersten PC durch das World Wide Web surfen und sich sicher waren: Das ist der Beginn von etwas Großem. Nur ein paar Jahre später wurde Freunden stolz der neue MP3-Player, das erste Smartphone oder die gerade gekaufte Digitalkamera präsentiert. Voller Staunen für das, was zu jenem Zeitpunkt möglich war und das bis dato Bekannte ersetzte.

Was wir wirklich brauchen

Während technische Entwicklungen wie einst die Eisenbahn viele Jahre brauchten, um sich flächendeckend durchzusetzen, schaffen sie es heute in einem Bruchteil der Zeit. Denn mit der Industrialisierung, Globalisierung und Digitalisierung kamen die wegweisenden Technologien. Und die Unternehmen, die im übertragenen Sinne täglich darum rangeln, wer den nächsten großen Wurf, die alles verän-

dernde Innovation auf den Markt bringt. Schneller, besser, weiter ist die Devise. Dabei scheint nicht im Mittelpunkt zu stehen, was die Menschen aktuell brauchen, sondern nach Auffassung der Unternehmen brauchen werden. Oder sollten. Um es mit den Worten des verstorbenen Apple-Gründers Steve Jobs zu sagen: „Some people say: 'Give the customers what they want.', but that's not my approach. Our job is to figure out what they're going to want before they do. [...] People don't know what they want until you show it to them. That's why I never rely on market research. Our task is to read things that are not yet on the page.“

Dieser Aussage nach scheint es so, als ob wir Menschen als Konsumenten nicht (mit)entscheiden, wohin die technische Reise geht, sondern die Unternehmen. Dass es deren Aufgabe ist, zwischen den Zeilen zu lesen und auszumachen, welche Innovationen das Leben künftig bereichern werden.

Das macht natürlich dahin gehend Sinn, dass Unternehmen ihr Bestehen damit sichern, wachsen und wettbewerbsfähig bleiben wollen. Doch ist es wirklich so, dass uns technische Entwicklungen heute vor die Nase gesetzt werden und wir so gar keinen Einfluss darauf haben? Nicht ganz. Zwar bedeutet Innovation der lateinischen Wortbedeutung nach „Erneuerung“ und somit einen technischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandel, allerdings entstehen Innovationen auch aus der Motivation heraus, Probleme zu lösen. Eine Verbesserung der Ausgangssituation zu erzielen, durch die menschliche Bedürfnisse erfüllt werden.

Wie Wandel geschieht

Hier kommt unsereins ins Spiel. Denn eine Idee zu haben ist das eine, sie erfolgreich in Form eines neuen Produkts, einer Applikation oder Dienstleistung zur Anwendung zu bringen, das andere. Unsere Ansprüche ändern sich stetig, werden spezieller und wir selbst durch das Überange-

bot immer wählerischer. Es ist also gar nicht so leicht, uns als Konsumenten und Kunden für sich zu gewinnen. Dazu muss man uns gut kennen und mit schlagkräftigen Argumenten überzeugen.

Der technische Wandel kann nur durch uns Menschen fortschreiten, durch unsere Ideen und unsere Akzeptanz. Erst durch sie stößt jede Entwicklung neue Entwicklungen an.

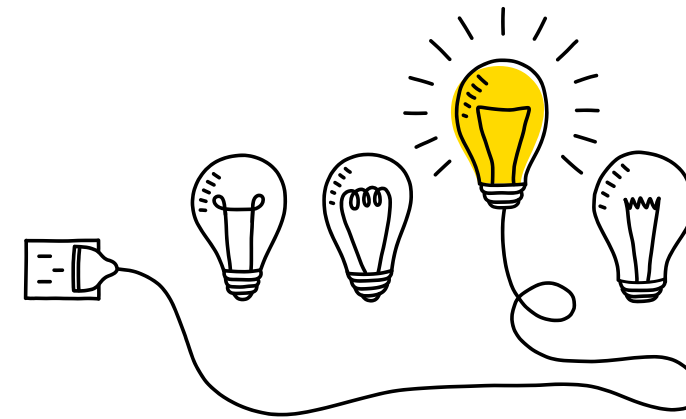
Ein gutes Beispiel für die Wechselwirkung zwischen Problem, Innovation und menschlichen Bedürfnissen ist der Klimawandel. Dieser macht neue Lösungen nötig, damit wir in Zukunft noch auf diesem Planeten leben können. Und die Erfüllung unserer Grundbedürfnisse weiterhin gewährleistet ist.

Man braucht nur den Sektor der Mobilität zu nehmen, um festzustellen: Vieles ist im Kommen! Autobauer nehmen Milliardensummen für die Elektromobilität in die Hand und auch die Betreiber öffentlicher Verkehrsmittel holen weiter aus. Dieselmotoren sollen künftig durch wasserstoffbetriebene Modelle ersetzt werden und technisch bessere Schienensysteme sowie Apps bundesweit dazu einladen, auf die Bahn als umweltfreundliches, sicheres Verkehrsmittel umzusteigen.

Überfordert oder überwältigt?

Es ist absolut verständlich, dass wir uns hin und wieder vom technischen Wandel überrannt fühlen und das Gefühl haben, nicht hinterherzukommen. Das ist Teil unserer heute vernetzten Welt. Auf der anderen Seite dürfen wir aber auch die Kraft, die darin steckt, nicht unterschätzen. Schließlich können wir auf alle möglichen Situationen schnell und flexibel reagieren und großartige Ideen Wirklichkeit werden lassen. Im Kern wollen Innovationen das Leben nur zum Besseren wandeln – ob wir diesen Wandel annehmen, liegt an uns.

„Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit.“
Neil Armstrong bringt mit seinem Kommentar zur Mondlandung 1969 den Kern großer Innovationen und deren Bedeutung auf den Punkt.



Nur eine Schnapsidee oder das nächste große Ding?

Dass technische Lösungen nicht für jeden von uns Sinn ergeben und durchaus auch zum Schmunzeln anregen können, stellt man immer wieder fest. Wir haben drei kuriose Entwicklungen zusammengetragen, bei denen wir gespannt sind, ob sie sich in Zukunft durchsetzen werden.

» **Klopapier-Roboter:** Gehören Sie zu den Menschen, die Angst haben, dass Ihnen beim Toilettengang das Klopapier ausgeht? Der Toilettenpapierhersteller Charmin hat einen rollenden Roboter samt App entwickelt, der Abhilfe schafft. Per Bluetooth-Steuerung über das Smartphone liefert Ihnen der Rollbot brav eine Ersatzrolle ins Badezimmer – und hilft Ihnen so aus der prekären Situation.

» **Anti-Schnarch-Kissen:** Ist man mit einer schnarchenden Person zusammen, können manche Nächte unglaublich lang sein. Und das geht mit der Zeit richtig an die Substanz! Ten Minds aus Südkorea stellt das Kissen Motion Pillow her, das jedes Schnarchgeräusch über ein Mikrofon wahrnimmt und sich automatisch wie ein Airbag aufbläst. Der Kopf des Schnarchenden wird so lange bewegt und umpositioniert, bis das Schnarchen stoppt und nur erlösende Stille bleibt.

» **Waschmaschine für Bluetooth-Kopfhörer:** Klingt verrückt, ist aber tatsächlich die über Crowdfunding finanzierte Entwicklung des Unternehmens Cardlax. Der Earbuds Washer reinigt die Hörstöpsel sanft mithilfe von Reibungseffekten und sorgt für bessere Hygiene.

Hör-, Film- und Lesetipps

zum Thema
WANDEL

1 Buch | Vergessene Erfindungen

Geniale Ideen und was aus ihnen wurde – Christian Mähr widmet sich in seinem Buch skurrilen Ideen der Technikgeschichte. Auf unterhaltsame Weise erzählt er von den Umständen ihrer Entwicklung und ihres Verschwindens.

2 Podcast | New Work Moms

Der Podcast für Mütter in der neuen Arbeitswelt. Das Motto: Mach, was du wirklich, wirklich willst! Es geht um Themen wie selbstbestimmtes Arbeiten, Motivation und mentale Gesundheit.

3 Film | Hidden Figures

Die wahre Geschichte von drei brillanten afroamerikanischen Frauen, die in den 60er-Jahren bei der NASA arbeiten. Nach und nach erkämpfen sie sich ihre Rechte und sind an einem der wichtigsten Ereignisse der jüngeren Zeitgeschichte beteiligt.

4 Podcast | Deep Dive Mobility

Hier dreht sich alles rund um die Mobilitäts-Konzepte der Gegenwart und Zukunft: autonomes Fahren, Carsharing, Connected Cars und sogar Flugtaxi sind Gesprächsthema.

5 Podcast | HerStory

Frauen sind Wegbereiterinnen, starten Revolutionen, erringen wissenschaftliche Durchbrüche und entdecken die Welt – aber in die Geschichtsbücher schaffen sie es selten. HerStory erzählt ihre Geschichten und gibt Pionierinnen in Hosen, auf Motorrädern, mit Mikroskopen und Revolvern eine Bühne.

Interview mit
BRUCKNER

Deutsches
Indie-Pop-Duo



“

Wir hängen sehr an unserer Komfortzone, trotzdem sind Veränderungen wichtig.

Ein Song aus eurem Debütalbum heißt „Für immer hier“ – auf Regensburg trifft das nicht zu. Was hat euch nach München verschlagen?

Jakob: Wir hatten schon ewig den Plan, mit Freunden zusammen ein Haus zu mieten, da ein Studio reinzubauen und in einer großen WG zu leben. Das Ganze sollte ein bisschen näher bei den Bergen sein, wo wir herkommen. Den Traum haben wir uns jetzt erfüllt.

Aufgewachsen seid ihr in der Nähe vom Chiemsee. Welche Bilder schießen euch in den Kopf, wenn ihr an eure Kindheit zurückdenkt?

Jakob: Ein Bild, das mir direkt einfällt, ist Garagator-Fußball. Und der Hartsee, Griessee ... – die Seen, die nur wenige Radminuten von unserem Haus entfernt waren. Ich hab seitdem keine schöneren mehr gefunden.

Matti: Ich musste gleich ans Trampolinspringen denken. Es gab bei uns eine Nachbarin, die immer zu ihrem Geburtstag ein Riesentrampolin ausgeliehen hat. Heute sehe ich die überall im Garten stehen, aber damals war das echt noch mega besonders und deshalb sind wir da immer hin.

Ihr seid Brüder, lebt und arbeitet auch zusammen. Welche Eigenschaft schätzt ihr dabei am jeweils anderen am meisten?

Matti: Also ich find's sehr geil, dass Jakob so für Sachen brennen kann. Sich richtig reinfuchst und reinbeißt. Man kann schon sagen, dass er gerne mal den Extrameter geht. Das ist der Perfektionismus, der mir an manchen Stellen fehlt.

Jakob: Ich schätze an Matti sehr, dass er so eine soziale Ader hat. Wenn wir in größeren Gruppen unterwegs sind,

zum Beispiel auf Tour, ist Matti immer der Typ, der sich darum kümmert, dass es allen gut geht. Der sich um alle Belange kümmert und für jeden ein offenes Ohr hat.

Sind das gleichzeitig auch die Punkte, in denen sich euer Charakter unterscheidet?

Jakob: Ja, auf jeden Fall. Ich muss auch sagen, dass beide Eigenschaften, die gerade genannt wurden, positiv wie auch negativ sind. Weil natürlich dreh ich mich mit meiner Art auch manchmal wahnsinnig im Kreis und finde kein Ende bei Dingen. Denke immer, da ist noch mehr zu holen, bis es einfach nur noch frustrierend ist und der Spaß verloren geht. Genauso ist es bei Matti dann halt so, dass er ...

Matti: ... sehr konfliktscheu ist *(lacht)*.

Jakob: ... hin und wieder zu nett ist.



Es ist schön, dass man durch die digitale Zeit manchmal eine zweite Chance bekommt.

Wer oder was inspiriert euch?

Jakob: Ein guter Freund, der mich immer mit Artikeln aus dem Philomag füttert, hat bei mir ein großes Interesse für Philosophie geweckt. Sie hat mir, gerade während Corona, geholfen, mich und meine Probleme besser zu verstehen, neue Glaubenssätze zu entwickeln und alte abzulegen. Besonders inspiriert hat mich das Buch „Der Mythos des Sisyphos“ von Albert Camus. Als ich damit durch war, hatte ich so viel Bock, Neues zu erleben.

Matti: Ich bin gerade eigentlich gar nicht so sehr inspiriert, muss ich ehrlich sagen. Es sind aktuell andere Sachen zu tun, weil wir wieder angefangen haben, live zu spielen. Ich freue mich immer, wenn ich den Part der Organisation übernehmen kann, den Technikkram auf die Reihe bringe

und Telefonate führe. Da geht es zwar darum, Dinge abzuarbeiten, aber das bringt eine total schöne Abwechslung.

Worauf basieren eure Songs?

Jakob: Das ist von Song zu Song unterschiedlich. Die meisten basieren schon auf einer konkreten Situation oder sind autobiografisch, vieles ist aber auch sehr abstrakt – ein Gefühl wie bei „Für immer hier“, das in einem ganzen Song behandelt wird. Das kann dann über den Text oder die Musik transportiert werden. Da gibt's verschiedenste Ansätze.

Thema Veränderungen: Wie steht ihr dazu? Sagt ihr „Ja, her damit“ oder seid ihr erstmal vorsichtig und skeptisch?

Matti: Ich gebe zu: Ich bin ein Gewohn-

heitstier. Der Umzug von Regensburg nach München ist ein gutes Beispiel dafür. Nachdem die Entscheidung gefallen war, habe ich schon gebraucht, um mich mit dem Gedanken anzufreunden, dass das jetzt passiert. Ich hatte mich die letzten sieben Jahre in Regensburg gut zurechtgefunden, deshalb war die Veränderung erstmal komisch.

Jakob: Bei mir ist es auch so, dass ich eher immer ein bisschen Schiss vor Veränderungen habe und an meiner Komfortzone hänge. Aber ich muss auch sagen, dass mich die Vergangenheit gelehrt hat, dass Veränderungen wichtig sind. Denn im Prinzip wurde immer alles besser. Jede Entscheidung hat Neues in Gang gebracht. Und gerade dieses Überwinden ist meistens eine gute Idee. Ich habe beispielsweise vor Kurzem meinen ersten Allein-Ur-

laub in Paris gemacht. Das war schön, kann ich nur empfehlen. Fahrt alleine weg!

Erinnert ihr euch an einen speziellen Moment, nach dem sich euer Denken oder Leben gewandelt hat?

Matti: Wenn sich bei mir in der Vergangenheit große Veränderungen aufgetan haben, war das bisher immer ein Prozess über eine längere Zeit. Ich glaube, das muss bei mir auch so sein, damit sich eine neue Einstellung einbrennt. Ich habe ganz viele Gedanken, die ich am nächsten Tag schnell wieder verwerfe.

Jakob: Ich hatte in der 9./10. Klasse mit meiner damaligen Band eine Phase, in der wir Covergigs in Bierzelten spielten. Das war für uns, die wir selbst komponierte Alternative-Rock-Songs und Interpretationen der Arctic Monkeys und Red Hot Chili Peppers zum Besten gaben, die ersten, ordentlich bezahlten Konzerte. Ich erinnere mich noch gut daran: betrunkenen Männer, die grölen und sich zwischen den Songs irgendwas von ACDC wünschen. Trotz des Geldes war diese Art von Konzerten die Hölle auf Erden für mich. Genau da hab ich dem Coverband-Weg für immer entsagt. Wie mein anderes Leben heute aussähe, kann ich natürlich nicht sagen ... Ich bin

mir zwar sicher, wir hätten als Hochzeitsband mittlerweile mehr Kohle auf dem Konto, aber dafür sind unsere Herzen noch ganz.

Eure Musik ist eine Mischung aus guter Laune und Melancholie. Was vermisst ihr an der analogen Zeit, was feiert ihr an der digitalen?

Matti: Ich erwische mich im Alltag des Öfteren dabei, wie ich irgendetwas mache und dann in meinem Kopf die Tastenkombination für „Zurück“ drücke, um es rückgängig zu machen. Das geht natürlich nicht. Aber ich finde es schön, dass man durch die digitale Zeit manchmal eine zweite Chance bekommt und Sachen einfach nochmal machen kann. Dass man, wenn man Musik aufnimmt, nicht wie früher Tonbänder dafür nutzt und nur ein bis zwei Versuche hat, sondern mehr ausprobieren kann. Das ist das Gute an der digitalen Zeit. Gleichzeitig ist es aber Fluch und Segen, weil man nicht fertig wird – nicht fertig werden will. Man kann jedes Design, jedes T-Shirt, jedes Albumcover bis zur Unendlichkeit löschen, neu machen und verändern. Da gilt es einfach, einen guten Mittelweg für sich selbst zu finden.

Auf Tour seid ihr mit dem Bus unterwegs. Wie macht ihr es privat?

Jakob: Für alles, was nichts mit Konzerten zu tun hat, versuchen wir innerhalb Deutschlands den Zug zu nehmen. Das ist einfach krass viel entspannter. Und neben dem Umweltaspekt ist es für uns auch wirklich befreiend, nur mit leichtem Gepäck zu reisen.

2019 habt ihr eine Nummer mit dem Titel „In drei Jahren“ rausgebracht, in der es um Zukunftsvisionen und Wünsche geht. Könnt ihr mittlerweile Dinge abhaken? Was wünscht ihr euch für die nächsten drei Jahre?

Matti: Abhaken können wir so ein bisschen das Haus in den Bergen, wo die Leute immer zu uns kommen. Wir haben sehr viel Platz, da können sehr viele Leute sehr gut übernachten, wenn's ist. Das ist jetzt nicht direkt in den Bergen, aber wir sind schon mal näher dran, als wir es in Regensburg waren. Schluss mit Zweifeln ist noch nicht. Aber die bleiben. Ich glaube, die hat jeder Mensch ein Leben lang.

Jakob: Mein Vorsatz für die nächste Zeit ist auf jeden Fall, die Muffathalle in München vollzumachen. Das wäre so mein Wunsch. Und da glaube ich auch irgendwie dran. Ich weiß nicht, ob's 2022 schon soweit sein wird, aber spätestens 2023.

Die beiden Brüder Jakob und Matti sind mit ihrer Band von Oktober bis November in ganz Deutschland auf Tour. Wer keine Karten mehr ergattern konnte, nimmt am besten an unserem Gewinnspiel teil – mit CD und Vinyl lässt sich das Album „Hier“ auch zu Hause genießen. → S. 22



447

Eisenbahnverkehrs-
unternehmen,

38.400 km

Schienennetz ...

1.

Schon gewusst? Die *vogtland-
bahn* war das erste private EVU
im SPNV in Deutschland!

... und kein Verkehrschaos?

Auftragsvergabeverfahren bestimmen, wer auf welcher Strecke fährt

Als Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) fahren wir für verschiedene Aufgabenträger, Verbünde und Zweckverbände. Aufgabe dieser ist es, den Personennahverkehr in ihren Gebieten zu planen und die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs so kundenfreundlich wie möglich zu gestalten. Dazu gehört beispielsweise die Optimierung der Anschlüsse zwischen Bus und Bahn, das Entwickeln einheitlicher Tarifsyste-me und das Bereitstellen von Informationen. In europaweiten Ausschreibungen können sich die Eisenbahnverkehrs-unternehmen um den zeitlich begrenzten Streckenbetrieb bewerben.

Der Beste bekommt den Zuschlag

„Gewinner“ der Ausschreibung und somit der Leistungen ist, wer das wirtschaftlichste Angebot in Bezug auf Qua-lität und Strecke abgibt. Durch die Eisenbahnreform im Jahr 1994 wurden Voraussetzungen geschaffen, um den Zugang zur Schieneninfrastruktur für alle Eisenbahnver-kehrsunternehmen diskriminierungsfrei zu ermöglichen.

Dadurch entwickelten sich zahlreiche Marktbegleiter der bis zum damaligen Zeitpunkt monopolistischen Deut-schen Bahn, die seit 1996 im Wettbewerb um die besten und wirtschaftlichsten Konzepte gegeneinander antreten. Grund für die Ausschreibungen ist der Umstand, dass der SPNV in der Regel nicht eigenwirtschaftlich erbracht wer-den kann und somit staatlich subventioniert werden muss. Die Ticketeinnahmen alleine würden nicht reichen, um die Kosten zu decken. Durch die Ausschreibungen versucht man demnach, aus staatlichen Mitteln das Maximum an Leistung für die Fahrgäste herauszuholen.

Möchten nun die EVU, zu denen auch wir zählen, auf den ausgeschriebenen Strecken fahren, müssen sie sich im Wettbewerb beweisen. Sprich: In Sachen Effizienz und Ser-vice abliefern, aber das zu möglichst geringen Kosten. Die dadurch gewonnenen Spielräume werden von den verant-wortlichen Stellen für Verbesserungen wie dichtere Fahr-takte oder die Anschaffung neuer, komfortablerer Fahr-zeuge genutzt.

Mit Innovationen punkten

Bei der Vergabe der Verkehrsdienstleistungen ist das ein-gereichte Angebot ausschlaggebend. Dieses wird umfas-send und nach bestimmten, vorher definierten Kriterien ausgewertet. Gelegentlich gibt es einen Bonus, wenn sich das EVU als besonders innovativ präsentiert. Als Länder-bahn sind wir bereits für Streckenbetriebe in Bayern, Sach-sen, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Tsche-chien und Polen zuständig. Dort ist es unser Anspruch, das Bahnfahren für unsere Kunden attraktiv zu halten und den wandelnden Bedürfnissen gerecht zu werden.

Ein neues Leben für den „Fliegenden Leipziger“

In den heiligen Werkstatthallen in Viechtach gastiert seit ein paar Monaten eine echte Berühmtheit: Der Schnellver-brennungstriebwagen (SVT) der Bauart „Leipzig“ mit der Nummer 137 234. Er hat schon viele Leben hinter sich und ist als letzter Triebwagen seiner Art eine Rarität, die man zu Recht erhalten möchte. In unserer Werkstatt im Bayeri-schen Wald ist er nicht ohne Grund: Hier soll er von unseren Experten durch den Einbau von Motor, Getriebe und diver-ser Sicherheitstechnik wieder fahrtüchtig gemacht wer-den, damit der historische Zug aus eigener Kraft wieder auf die Strecke gehen kann.

Initiator des Projekts ist der Förderverein Diesel-Schnell-triebwagen, der Zeitzeugen der Eisenbahngeschichte für die Nachwelt zu erhalten versucht. Mit dem SVT Leipzig haben sich die Verantwortlichen ein besonders revoluti-näres Fahrzeug gesichert, das 1935 durch seine hochinte-ressante Technik, die starke Leistung und Bauart für Auf-sehen sorgte.

Der „Fliegende Leipziger“ zählte damals zu den schnellst-ten Zügen überhaupt und war für ein Tempo von 160 km/h gebaut. Zur Legende wurde er mit seiner Rekordfahrt von 1936, bei der er ganze 205 km/h schaffte. In seinem langen Leben schrieb der Triebwagen jedoch noch mit weiteren Stationen Geschichte. Nach seiner Zeit für den Schnellzug-

betrieb in den 1930er-Jahren war der SVT Leipzig in den 1950er-Jahren als erster Dieseltriebwagen für den Auslandsverkehr der DDR unterwegs. Seinen letzten Einsatz hatte der „Fliegen-de Leipziger“ dann in den 1960er-Jahren als Regierungszug des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht. Dieser veran-lasste den Ausbau eines Salonteils und ließ Ministerkojen sowie eine große Küche einrichten.

Die Vision, den veilchenblauen Triebwagen als rollendes Museum über Deutschland hinaus zu präsentieren, soll schon bald Wirklichkeit werden. Schon jetzt können wir den Moment, in dem das vierte Leben des SVT Leipzigs beginnt, kaum erwarten und schrauben bis dahin tatkräftig weiter.



Der halbstündige WDR-Beitrag „Auf schmaler Spur“ zeigt die Hintergründe und spannende Geschichte des SVT Leipzigs und gibt einen Einblick in das Geschehen der Viechtacher Werkstatt. Zu finden ist das Video in der ARD-Mediathek.



Der SVT 1936 im niederschlesischen Nimkau.
© www.svt-leipzig.de

Innovativ unterwegs

Geschäftsführer Wolfgang Pollety über Strategien, Pläne und Projekte

Die Bahnbranche ist eine Branche mit langer Geschichte und Tradition. Welche Innovationen haben Sie selbst bisher miterlebt?

Ich habe ganz wesentliche Innovationen miterlebt. Die größte davon ist bereits die, dass sich die Bahn wieder behauptet hat. Es ist einmalig in der Wirtschaftsgeschichte, dass sich ein überkommenes System innerhalb weniger Jahre fast vollständig neu erfinden konnte. Als Ende der 70er Jahre die Autos, der Straßen- und Autobahnbau aufkamen, galt die Bahn als obsolet. Durch die Entdeckung der Hochgeschwindigkeit bzw. den ICE gelang es, die Eisenbahn völlig neu und wieder konkurrenzfähig zu positionieren.

„Innovation“ ist ein großes Wort – wie würden Sie Innovationen bei der Länderbahn beschreiben und welche konkreten Ansätze gibt es?

Innovation bedeutet zunächst einmal Erneuerung, dabei würde ich es auch belassen. Wobei ich es nicht belassen möchte, ist, dass viele ausschließlich an technologische Erneuerungen denken. Heutzutage spielt es auch eine Rolle, dass man ein anderes Management, einen anderen Korpsgeist oder eine andere Organisation hat. Das sind Punkte, die man nach außen nicht sieht, die aber viel mehr tun, als man denkt. Diese Innovationen im Bereich Management und Organisation wollen wir bei der Länderbahn besonders stark vorantreiben, unter anderem mit flacheren Hierarchien, Schwarmden-

ken und Agilität. So können wir schnell in Märkte vorstoßen, die andere nicht kennen und uns diverser aufstellen. Natürlich sind wir aber auch dabei, technische Innovationen umzusetzen, auch solche, die andere Marktteilnehmer zuerst einbringen.

Welche sind das zum Beispiel?

Das können beispielsweise neue E-Tickets oder Check-in-/Check-out-Systeme sein, die zu Be-in-/Be-out-Systemen weiterentwickelt werden. Durch sie muss man sich als Bahnfahrer nicht mehr um Tarifmodelle oder Bestpreise kümmern. Man steigt in den Zug ein, fährt, wechselt und steigt aus – und erhält im Idealfall am Monatsende eine Rechnung mit Bestpreis-Garantie. Das sind die Innovationen, die wir brauchen, um den Kunden den Zugang zum Bahnsystem zu erleichtern und Dinge zu automatisieren, die bisher genervt haben.



Wie sieht es beim Vergabeverfahren neuer Strecken aus – werden Innovationen von den Aufgabenträgern honoriert?

Tatsächlich versuchen die Aufgabenträger, mehr vom reinen Preis-Wettbewerb wegzugehen und auch die Qualität zu bewerten. Im Allgemeinen kommen Innovationen aber eher durch die Branche selbst, wodurch die Aufgabenträger in Zugzwang geraten und Dinge wie Wasserstofffahrzeuge oder andere Ticketsysteme ausschreiben, die dann angewendet werden müssen.

Seit der Geburtsstunde der Länderbahn 1889 hat sich einiges verändert, vor allem technischer Natur. Wie bleibt die DLB wettbewerbsfähig?

Wettbewerbsfähig bleiben wir, indem wir uns täglich hinterfragen und ver-

suchen, Neuerungen einzubringen. Zum Beispiel, indem wir WLAN und USB-Steckdosen in den Zügen anbieten und möglicherweise bald auch kontaktlose Lademöglichkeiten. Damit zeigen wir, dass wir auf Kundenbedürfnisse eingehen und sie ernst nehmen. Gleichzeitig nutzen wir moderne Software- und Echtzeitsysteme und schaffen Schnittstellen zum Kunden.

Unter anderem besteht über unsere Social-Media-Kanäle die Möglichkeit, schnell mit uns in Kontakt zu treten und Feedback zu erhalten. Es ist uns einfach sehr wichtig, dass sich unsere Kunden bei uns gut aufgehoben fühlen und merken, dass auch wir „mit der Zeit gehen“. Wer grundlegende Hygienefaktoren nicht bieten kann, fällt unweigerlich zurück.

Die Länderbahn möchte sich krisensicher aufstellen. Wie genau soll das passieren?

Wenn sich ein Unternehmen wie unseres breiter aufstellen möchte und nicht nur auf wenige Verkehrsverträge aus ist, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man bietet das gleiche Produkt in einem anderen Markt an oder man wechselt den Markt. Wir machen beides. Im Augenblick fokussieren wir

uns besonders auf das tschechische Netz, also auf einen neuen Markt, und bieten dort unsere Leistungen an. Bisher läuft das sehr erfolgreich und wir haben mit dem Česká-Lípa-Netz, das im Dezember in Betrieb gehen wird, und dem Louny-Netz bereits zwei Netze gewonnen.

Und welche Leistungen bietet die Länderbahn anderen Unternehmen an?

Im sogenannten „B2B“-Markt, also von Unternehmen zu Unternehmen, bieten wir Produkte in den Bereichen an, in denen wir besonders firm sind: An erster Stelle sind hier Werkstattleistungen zu nennen, die wir auch Dritten anbieten. Darüber hinaus bieten wir aber auch mit Personaldienstleistungen, Ausbildungsleistungen und Traktionsdienstleistungen im Markt an.

Bei den Ausbildungsleistungen haben wir uns bereits einen guten Namen machen können und bilden für größere Kunden, unter anderem im Stadtverkehr, Triebwagen- und Straßenbahnführer aus. Hier haben wir den Vorteil, dass wir über eine eigene Eisenbahnschule mit zugelassenen Lehrern und auch Simulatoren verfügen, somit Ausbilden von A bis Z selber

„Wettbewerbsfähig bleiben wir, indem wir uns täglich hinterfragen.“

durchführen können. Bei den anderen Dienstleistungen sind wir aktuell dabei, Fahrt aufzunehmen und uns eine Kundenbasis zu erarbeiten. Ich würde sagen, wir sind auf einem guten Weg, auch wenn das im Vergleich zu den Verkehrsverträgen bisher nur Ergänzungen sein können.

In Ihrem letzten Interview für das Kundenmagazin haben Sie gesagt: „Im Kern ist Digitalisierung Beschleunigung“ – in welchen Bereichen beschleunigt die Länderbahn?

Der Kunde wartet nicht mehr. Das ist die Herausforderung, der wir uns stellen müssen, auch in Bezug auf Innovationen und Entscheidungen. Die Themen, die Beschleunigung bedeuten, benötigen einfach eine gewisse Agilität im Kopf. Deshalb möchten wir es unseren Mitarbeitern ermöglichen, schnelle Entscheidungen dort zu treffen, wo sie getroffen werden können.

Außerdem muss man sagen, dass Innovation immer auch etwas mit Exnovation zu tun hat, mit dem Mut, Veraltetes wegzulassen, um Prozesse zu entschlacken. Auch das trägt zur Erhöhung der Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit bei.



Servus München! Stippvisite in Bayerns Hauptstadt

Die Facetten der urban-traditionellen Gro遗tadt erleben

München – da denkt man an Dirndl und Lederhosen, Biergärten und Wei遗wurst, das Oktoberfest und die Berge. Zutreffend, das stimmt, aber weitaus nicht alles. Müsste man München beschreiben, würde man sagen: Die Stadt ist eine Mischung aus Millionendorf und Metropole, die Tradition und Innovation geschickt miteinander verknüpft.

Sehenswerte Orte gibt es en masse. Der Englische Garten, der Olympiapark oder das Schloss Nymphenburg beispielsweise laden zum Spazieren und Erholen ein. Mchten Sie lieber den pulsierenden Trubel der Stadt aufsaugen, sind der Viktualienmarkt oder der Marienplatz mit dem Neuen Rathaus beliebte Adressen. Das unverwechselbare Wahrzeichen, die Münchner Frauenkirche, befindet sich gleich ums Eck. Grundsätzlich gibt es aber in jeder Stra e etwas zu entdecken, die Stadt ist gesäumt von historischen Gebäuden, hippen Läden und urigen Wirtshäusern.



Auch an regnerischen Tagen wird es in München nicht langweilig. Kunstbegeisterte kommen in der Pinakothek der Moderne auf ihre Kosten; für Autofans ist die BMW Welt ein Muss. Darf es noch eine Spur spezieller sein, ist das Deutsche Museum als gro êtes Technikmuseum der Welt empfehlenswert. Die rund 50 Themenbereiche umfassen die Astronomie, Chemie, Telekommunikation, Luft- und Raumfahrt und vieles mehr.

Lust bekommen, Bayerns Hauptstadt selbst einmal zu besuchen? Dann nichts wie rein in den alex. Die Linien RE 2 und RE 25 aus Richtung Regensburg bringen Sie direkt zum Münchner Hauptbahnhof. Nutzen Sie das Bayern-Ticket, sind Bus und Tram im Preis inbegriffen.



Mehr dazu online



Von Gera bis Weischlitz Auf Riesenspuren durchs Vogtland

Die Region mit ihren Abenteuern und Schtzen entdecken

Das Vogtland mit der Wei en Elster ist eine grüne Lebensader, die zum langsamen, bewussten Genie en einlädt. Darüber hinaus finden sich in der Region aber auch unzählige historische und abwechslungsreiche Sehenswürdigkeiten. Mit dem Zug können Sie, wo immer es Ihnen gefllt, aussteigen und sich selbst ein Bild von den Schtzen und Wanderwegen der Gegend machen. Die Strecke RB 4 der Elstertalbahn eignet sich dafür perfekt.



„Nanu?!“, werden Sie sicher denken, wenn Sie dabei an den Haltestellen auf gro e Fu abdrcke treffen, die der Riese VOGLAR hinterlassen hat. Um sich auf seine Spuren zu begeben, müssen Sie nur den abgedruckten QR-Code mit der VOGLAR App scannen. Der Riese stellt Ihnen dann die jeweiligen Orte mit ihren Charakteristiken vor und zeigt Ihnen landschaftliche Schönheiten.



Sie können sich davon inspirieren lassen oder auf eigene Faust losziehen.

In der Stadt Gera beispielsweise ist der Marktplatz mit dem Renaissance-Rathaus einen Besuch wert. Spazieren können Sie im Hofwiesepark oder im Küchengarten. Für Kinder ist der Märchenwald in Wünschendorf ein wunderbares Ausflugsziel. Imposante Schlosser sehen Sie in Greiz, der Perle des Vogtlands. Mchten Sie eine alte Ritterstadt

Das Obere Schloss in Greiz ist eine der markantesten Bauten der Stadt. Von dort aus kann man einen traumhaften Blick über die Stadt genie en.



besuchen, lautet Ihr Ziel „Elsterberg“. Dort können Sie von der gro ten Burgruine Sachsens den Blick über das ruhige Elsterstdtchen schweifen lassen. Kulturelle Highlights wie das Vogtlandmuseum oder das Malzhaus erwarten Sie in Plauen.

Für Ausflüge mit der vogtlandbahn ist das Touren-Ticket die beste Wahl. Sind Sie nur zwischen Gera und Greiz unterwegs, ist das Hopper-Ticket Thüringen die günstigere Variante.



Mehr dazu online



Bayerischer Wald Exkursion durch die Natur

Den Geheimnissen des Nationalparks auf der Spur

Ist die Sehnsucht nach Natur, Erholung und frischer Luft groß, wird sie am besten mit einer Reise in den Bayerischen Wald gestillt. Von Bayerisch Eisenstein aus stehen Ihnen viele Möglichkeiten für Aktivitäten offen – noch dazu können Sie Geschichte hautnah erleben. Schließlich war es der Bahnhof der Gemeinde, der zu Zeiten des Eisernen Vorhangs die Grenze zu Tschechien markierte.

Wer mehr über die eisenbahngeschichtliche Erschließung Bayerns und der angrenzenden Bereiche Tschechiens und Österreichs in den Jahren von 1870 bis 1950 erfahren möchte, kann das Localbahnmuseum auf dem Gelände des Bahnhofs besuchen. Mehr als 20 historische Fahrzeuge sind hier ausgestellt.

Wanderlustige begeben sich direkt auf einen der zahlreichen Wanderwege, die durch die Gegend, den Nationalpark und Tschechien führen. Eine auffallend schöne Tour



Das Haus zur Wildnis hält neben einer interaktiven Ausstellung auch den Wurzelgang bereit, in dem Besucher unterirdisch durch die Bodenschichten wandeln und Kleinstlebewesen entdecken können. Größere Tiere wie Wildpferde, Urrinder, Luchse und Wölfe hat das Tierfreigeleände zu bieten.

verläuft am Regen entlang. Der sogenannte Flusswanderweg reicht von Bayerisch Eisenstein über die Ortsteile Seebachschleife und Regenhütte bis nach Ludwigsthal, wo das Nationalparkzentrum mit dem Haus zur Wildnis auf interessierte Besucher wartet. Nach einer Verschnaufpause geht es weiter nach Zwiesel oder mit dem Zug zurück nach Bayerisch Eisenstein – auf zu neuen Abenteuern.

Hören Sie den Bayerischen Wald schon nach sich rufen? Dann steigen Sie einfach in die *waldbahn* (Linie RB 35) nach Bayerisch Eisenstein ein und marschieren Sie los!



Mehr dazu online



Kunst- & Kulturstadt Dresden Zu Besuch im Florenz an der Elbe

Eine der schönsten Altstädte des Landes besichtigen

Egal, ob für einen Kurzurlaub oder einen Tagesausflug, Dresden ist immer eine gute Idee und kann ideal mit dem Zug erreicht werden. Die Altstadt mit den barocken Gebäuden und der Frauenkirche ist absolut sehenswert und erzählt vom spannenden Wandel seit dem 2. Weltkrieg. Den Zwinger, der dem Schloss Versailles nachempfunden ist, sollte man sich ebenfalls nicht entgehen lassen. Entspannung von der Entdeckungs- oder Shoppingtour wartet an der Elbe bei einem atemberaubenden Blick auf die Stadtkulisse. Spätestens hier erschließt sich auch, warum Dresden den Beinamen Elbflorenz trägt.

Apropos Elbe: Natürlich können Sie die Stadt samt Umgebung auch vom Wasser aus erleben. An Bord eines Schiffes, das zur ältesten Raddampferflotte der Welt gehört und technische Faszination mit kulinarischem Genuss verbindet, macht dies besonders großen Spaß. Neben den kürzeren Rundfahrten im Stadtgebiet sind auch längere Ausflüge in die Sächsische Schweiz oder ins Elbland möglich.

Für Familien ist der städtische Zoo ein echtes Highlight. Mitten in Dresden gelegen, beherbergt er über 1.400 Tiere in modernen, naturnah gestalteten Anlagen und Gehegen. Sechs Tierhäuser garantieren auch bei schlechtem Wetter eine Menge Tierbeobachtungen und -begegnungen.

Möchten Sie bei Ihrem Trip nach Dresden noch weitere Städte im *trilex*-Streckennetz erkunden, empfehlen wir Ihnen das günstige *trilex*-Tagesticket. Mit diesem können Sie den ganzen Tag im Dreiländereck Deutschland, Polen und Tschechien unterwegs sein.



Im Zoo Dresden können Sie in der begehbaren Flamingovoliere inmitten der Tiere schlendern, Humboldt-Pinguinen beim Tauchen zusehen oder verborgene lebende Tiere bestaunen.



Mehr dazu online

Furth im Wald Die Stadt mit dem Drachen

Den größten vierbeinigen Schreitroboter der Welt kennenlernen

In der bayerisch-tschechischen Grenzstadt Furth im Wald haust ein Tier, von dem Jung und Alt einfach nicht genug bekommt. Das jedes Jahr aufs Neue Tausende von Menschen anlockt und für Begeisterung sorgt. Die Rede ist von Tradinno, dem wohl bekanntesten Hightech-Drachen und Schreitroboter der Welt! Immer im August verlässt das außergewöhnliche Wesen seine Höhle und wird zum Hauptdarsteller des Further Drachenstichs. Diejenigen, die dem Spektakel beiwohnen, treten eine Zeitreise ins Mittelalter an – Dramatik und Mystik inklusive.

Auch abseits der Festspielzeit ist Furth im Wald einen Ausflug wert. Die Further Felsengänge, der historische Stadtturm und das Drachendom sind tolle Sehenswürdigkeiten, die ganzjährig geöffnet haben. Kinder können sich in der Erlebniswelt Flederwisch verzaubern lassen und an jeder Ecke etwas anderes Fantasievolles entdecken – von der Erlebniswerkstatt über den geheimnisvollen Garten und dem Technikpfad bis hin zu Bayerns größter Dampfmaschine.

Mit dem Bayern-Ticket haben Sie einen ganzen Tag Zeit, die Drachenstichstadt zu besichtigen. Die *oberpfalzbahn* (Linie RB 27) und der *alex* (Linie RE 25 aus Richtung Regensburg) bringen Sie bequem dorthin.



Die Erlebniswelt Flederwisch ist für Kinder ein wahres Paradies. Hier können sie Gold waschen, Papier schöpfen und mit dem Erd-U-Boot eine Reise zum Mittelpunkt der Erde antreten.

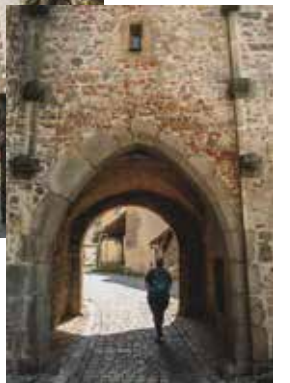


Mehr dazu online

Sophia unterwegs mit der oberpfalzbahn

Nabburg

Sophia reist und wandert gerne, am liebsten nachhaltig und durch Bayern bzw. Deutschland. Auf ihren Social-Media-Kanälen und ihrem Blog nimmt sie ihre Follower und Leser mit auf ihre Abenteuer. Eines davon führte sie kürzlich von Regensburg mit der *oberpfalzbahn* ins mittelalterliche Nabburg, wo neben einer Stadtbesichtigung der bekannte Zwingerweg auf sie wartete.



Eixlberg



Auf einer entspannten 10-km-Wanderung durch die grüne Landschaft des Naturparks Oberpfälzer Wald ging es für Sophia weiter. Ihr Ziel: der Eixlberg bei Pfreimd mit der Emmauskirche und Wallfahrtskirche St. Barbara. Da der Wanderweg direkt im Städtchen Pfreimd endet, nutzte Sophia die Gelegenheit und fuhr mit der *oberpfalzbahn* noch ein Stück weiter nach Weiden.

Weiden

In Weiden angekommen, suchte die Bloggerin zunächst den nahe gelegenen Max-Reger-Park als schattiges Ruheplätzchen auf und bestaunte die dortigen Denkmäler und Sehenswürdigkeiten. Danach machte sie sich ein Bild von dem Weidener Marktplatz mit seinen bunten Giebelhäusern, kleinen Cafés und Läden. Mit neuen Eindrücken im Gepäck trat Sophia am Nachmittag dann ihre Rückreise an – die *oberpfalzbahn* brachte sie sicher nach Hause zurück.



[sophiasweltblog](#)
 [sophias-welt.de](#)

Den ganzen
Blogeintrag
findest du hier →



Bahnland Bayern in neuem Look

Unter der Marke Bahnland Bayern bewirbt die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) im Auftrag des Freistaats den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) in ganz Bayern. Mit dem neuen Markenversprechen „Bahnland Bayern bringt Dich vorwärts“ macht das Bahnland den Anspruch klar, eine Vorreiterrolle als Mobilitäts-gestalter im ÖPNV einnehmen zu wollen.

**Bahnland
Bayern**
Zeit für Dich.

Vorher

**Bahnland
Bayern**
**BRINGT DICH
VORWÄRTS**

Nachher

Kreuzworträtsel

Zeigen Sie Ihr Wissen rund um die Inhalte dieser Ausgabe. Wir verlosen das Debütalbum HIER von BRUCKNER: 3x auf CD und 3x als CD/Vinyl-Kombi.

So machen Sie mit:

Sie kennen das Lösungswort? Dann schicken Sie es uns unter dem Stichwort „Gewinnspiel Länderbahnmagazin“ mit Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer per Post an:

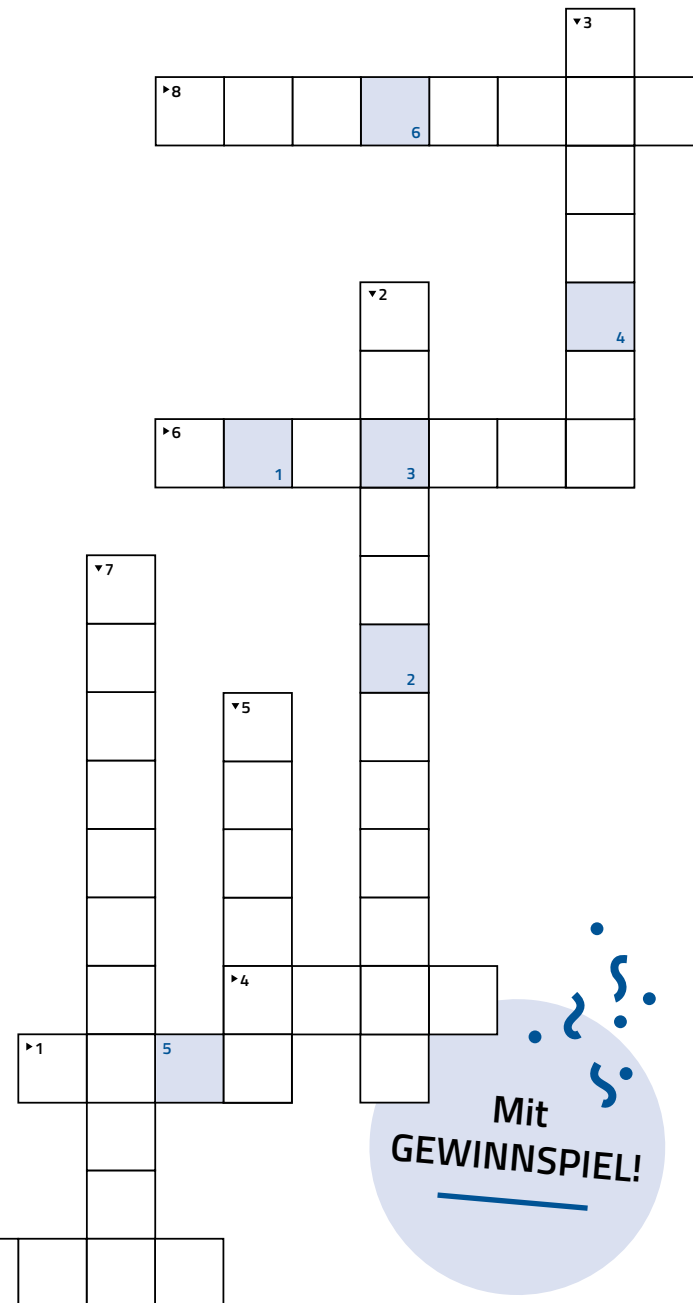
Die Länderbahn GmbH DLB
Bahnhofstraße 22–24
93047 Regensburg



Oder nehmen Sie online teil:
www.laenderbahn.com/kundenmagazin-gewinnspiel

Teilnahmebedingungen unter:
www.laenderbahn.com/teilnahmebedingungen-datenschutzbestimmungen-gewinnspiele

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2021.



Mit
GEWINNSPIEL!

Sudoku

						4		6
			9	3				5
4	2							
			2	6				
	4						8	9
5	9		8					
8		3						
		6				2	7	
				5	8	6		

Lösungswort:

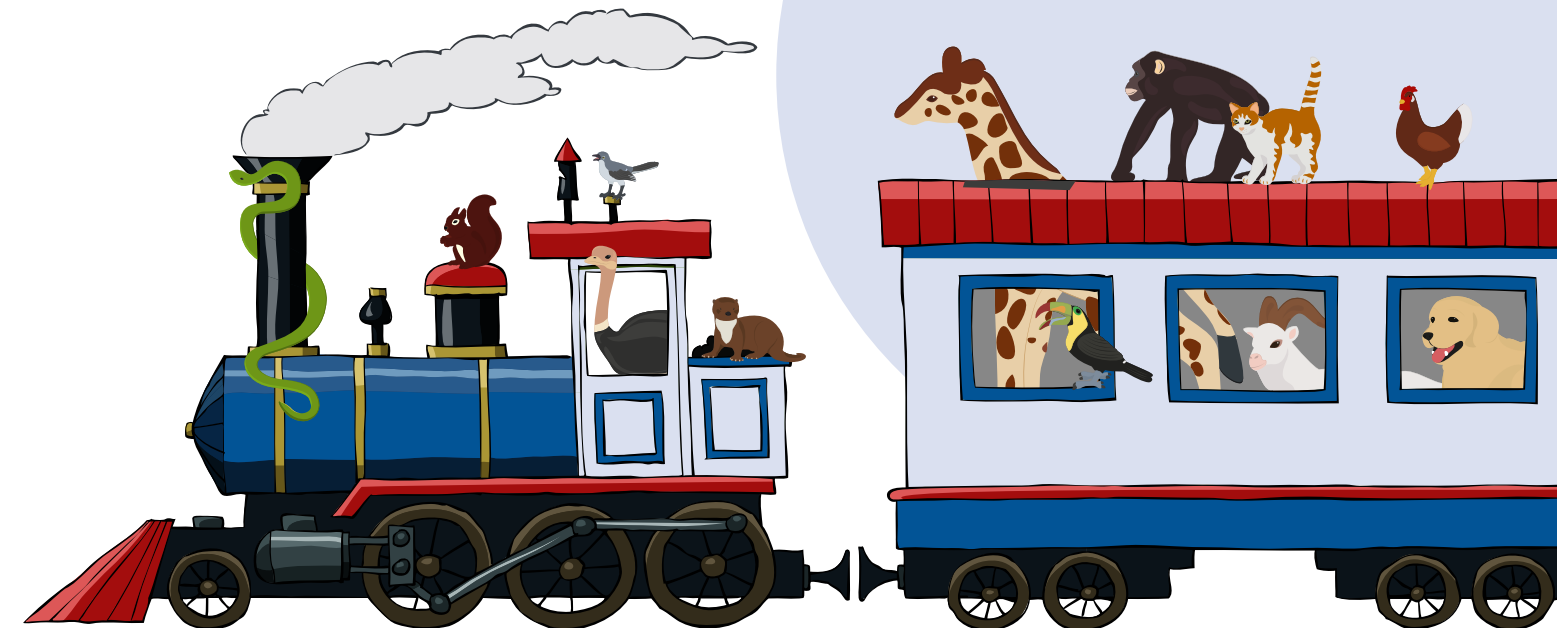
1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

1. Debütalbum der Band BRUCKNER
2. Vorteil für EVUs bei Auftragsvergabeverfahren
3. Verwandtschaftsverhältnis der Band BRUCKNER
4. Dieser Zug fährt direkt von Regensburg nach München
5. Der Riese aus dem Vogtland
6. Bauwerk in Dresden nach Vorbild des Schloss Versailles
7. Erlebniswelt in Furth
8. Zweiter Stopp auf Sophias Tour mit der oberpfalzbahn
9. Größter vierbeiniger Schreitroboter der Welt

Spiel & Spaß für Kinder

Hör Tipp: Die Maus zum Hören

Die Sendung mit der Maus gibt es jetzt als 60-minütige Podcast-Folgen auf www.wdrmaus.de. Täglich steht ein anderes Thema im Fokus und taucht in den Lach- und Sachgeschichten auf.



Eine affenstarke Fahrt!

Wie viele tierische Passagiere haben sich auf und im Zug versteckt? Schau genau hin!

Lösung: Es befinden sich insgesamt zwölf Tiere auf und im Zug.

Zwei Zahnstocher sitzen auf einer Bank. Plötzlich kommt ein Igel vorbeigelaufen. Da fragt der eine Zahnstocher den anderen: „Wusstest du, dass auf dieser Strecke ein Zug fährt?“



Impressum

Herausgeber:

Die Länderbahn GmbH DLB
Bahnhofsplatz 1
94234 Viechtach

Konzeption/Layout/Redaktion:
FULLHAUS GmbH, Regensburg

Bildnachweise:

Titel: Adobe Stock (Sunny studio), Kabine7 (Jonas Wenz)
S. 3: Adobe Stock (apinan)
S. 4: Unsplash (pickled-stardust)
S. 5: Adobe Stock (Halfpoint)
S. 6: Unsplash (history in hd)
S. 7: Adobe Stock (POKPAK)
S. 8–11: Kabine7 (Jonas Wenz)
S. 12: Adobe Stock (hxdyl)

S. 16: Fotolia (Manfred Steinbach, rotosom, Alexander Mandl)
S. 17: Adobe Stock (autofocus67, A.N.Foto)
S. 18: Rainer Simonis, Johannes Haslinger, Franz Leibl
S. 19: AdobeStock (rudi1976, gatsi), Unsplash (zuoqi liu)
S. 21: Sophias Welt
S. 23: Adobe Stock (dedMazay, daudau992)

DER MOMENT, WENN ...

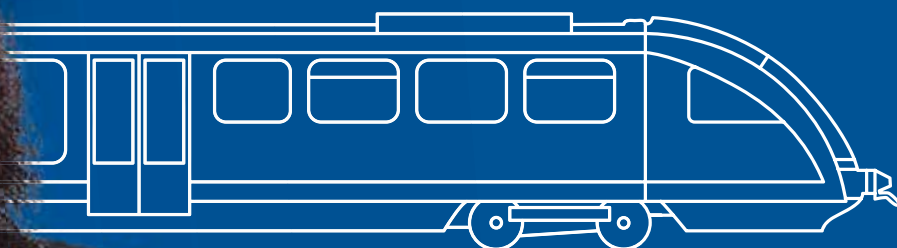
... Du Deine Jogginghose an den Nagel hängst.



**Wir bringen
Dich zum Job.**

10er TagesTicket

Jetzt bei jeder Fahrt im
Nahverkehr sparen!



 **Die Länderbahn**

MIT UNS CLEVER PENDELN.

www.laenderbahn.com/10er-tagesticket



Wir fahren für

